

Zeitschrift: Mariastein
Herausgeber: Benediktiner von Mariastein
Band: 100 (2023)
Heft: 5

Artikel: Wie weit weg von der Front? : Zur Erholung in Mariastein
Autor: Kulakova, Larisa / Pavlenko, Nelya
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-1049870>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 12.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Wie weit weg von der Front?

Zur Erholung in Mariastein

Larisa Kulakova und Nelya Pavlenko*

Nach neun Jahren: Die Anreise ...

Wir haben drei unvergessliche Wochen bei Ihnen verbracht und möchten erzählen, wie unsere Zeit in Mariastein verlaufen ist. Wir sind Freiwillige aus Krywyj Rih¹, die von 2014 bis heute kriegsgefährdete zivile und militärische Ukrainer versorgen. Wir bringen Zivilisten aus der Risikozone, versorgen Verwundete in Krankenhäusern, bringen die Toten zu ihren Angehörigen und organisieren Beerdigungen. Wir tun das seit mehr als neun Jahren aus freien Stücken, ohne Bezahlung, ohne Schutz durch den Staat.

Das ist unsere Entscheidung, das Leben der Menschen unseres Landes zu schützen. Wir setzen auf christliche Werte, die uns zu unermüdlicher Arbeit inspirieren. In Mariastein haben wir Menschen wie wir getroffen, welche die Idee der christlichen Nächstenliebe eint. Wir nehmen Erinnerungen an ihre Freundlichkeit, Aufrichtigkeit, Grosszügigkeit, Gastfreundschaft, Beständigkeit, Ordnung und Bescheidenheit mit.

Unser Weg nach Mariastein war lang und anstrengend, aber als wir hier ankamen und das Kloster sahen, vergessen wir unsere Müdigkeit. Der überaus schöne Bau der Basilika, die inspirierende Atmosphäre, die Gebete der Mönche, die Musik der Orgel, die Glocken, die Zeichnungen zu biblischen Geschichten an den Wänden, die Gnadenkapelle im Felsen gaben uns Hoffnung und Glauben an eine friedliche Zukunft. Tägliche Spaziergänge in der Natur erfüllten uns mit Ruhe und Ausgeglichenheit. Die wohltuende Landschaft, die



Ankunft in Zürich.

saubere Luft und freundliche Menschen, die alte Burg der Ländskron, all das hat uns gutgetan.

Begegnungen von Mensch zu Mensch

Bei Abt Peter spürten wir Empathie und Interesse für unsere persönlichen Geschichten. Seine Aufmerksamkeit und sein Segen für uns, unsere Familien und unsere Aktivitäten geben uns Kraft für die Arbeit. Wir werden unseren Freunden und Kollegen seinen Segen für die Ukraine und seine Zuversicht überbringen.

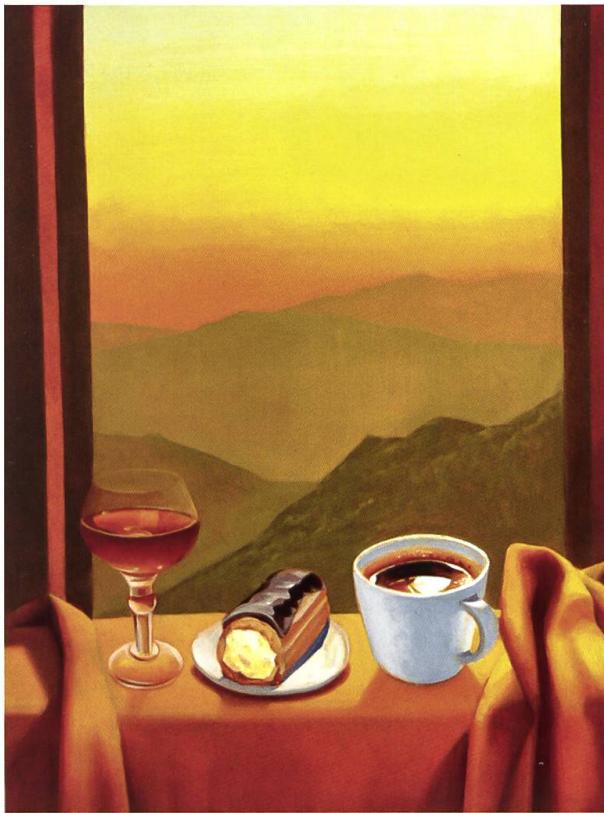


Pfingsten Mariastein

Wir sind fasziniert von Dorothée, von ihrer Freundlichkeit, Herzlichkeit und Fürsorge. Sie hat uns die ganze Zeit mit Liebe erwärmt. Wir hatten das Gefühl, dass wir uns auch ohne Übersetzung verstanden. Für uns ist Dorothée ein Beispiel für Weiblichkeit, Toleranz, Kultiviertheit, Intelligenz und christliche Nächstenliebe. Wir erinnern uns als Gruppe von Frauen an die Reise. Wir lächeln immer noch, wenn wir an unsere «Einkaufstherapie» denken: an das Eis, die glücklichen Kinder, den silbernen Rucksack und die Tasse von Dorothée, den Spaziergang durch Basel, einen interessanten Ausflug nach Frankreich. Uns bleiben unvergessliche Fotos.

Der erste Schweizer, den wir trafen, war Simon. Wir hatten Angst, dass wir ihn am Bahnhof Zürich nicht erkennen würden, aber Olena sagte, dass wir ihn auf jeden Fall bemerken würden. Wir sahen sein Lächeln schon von Weitem. Er hat uns viel Aufmerksamkeit geschenkt. Er erklärte geduldig, was zu tun sei.

Wir erinnern uns an den Moment vor unserem Besuch beim Tattoo-Festival. An diesem Tag waren wir deprimiert wegen des Todes eines Freundes, wegen eines weiteren Beschusses unserer Stadt, wegen der Angst um unsere Lieben, wegen Schuldgefühlen, weil wir uns nach neun Jahren ununterbrochener Arbeit einen Urlaub gönnen.



Frühstück im Tessin



Iris blau

Simon hat sich unsere Bedenken und Beschwerden angehört. Dann erteilte er den Befehl: «Auf! Gehen wir los!» Die Tickets waren gekauft, da darf man nicht nachgeben! Wir waren begeistert vom Festival, von den Militärkapellen der nationalen Gemeinschaften. [...] Wir haben von Simon einige Schweizer Kommunikationsfähigkeiten gelernt und werden sie in unseren Freiwilligenbüros an die Wand schreiben. Diese Erkenntnisse möchten wir gern teilen:

- Wir arbeiten konsequent.
- Lass uns nicht schlafen.
- Unter Stress machen wir nichts.
- Wir freuen uns über jedes kleine Ergebnis.
- Keine Aufregung.

Wir werden uns beim Betrachten dieser Merksätze an alle erinnern. Unter uns nannten wir Simon «Mr. Antistress».

«Säen Sie grosszügig!»

Wir hatten auch ein Treffen mit Pater Nazarji, der aus der Ukraine stammt und in der Schweiz lebt. Wir [...] redeten, wir weinten, wir lachten.

Das linderte unseren Schmerz. Die Zeit verging schnell. Unser Fazit: «Säen Sie grosszügig. Erwarten Sie keine schnelle Ernte, aber denken Sie daran, dass sie kommen wird.»

Wir haben viel Unterstützung und gute Ratschläge von Yelena erhalten. Sie war die ganze Zeit über unsere Übersetzerin, Führerin und Beraterin. Wir erinnern uns an die Reise nach Basel mit Yelena und der kleinen Veronika und danken ihr für ihre Geduld und Herzlichkeit. Wir schätzen ihre Zeit und ihr Wissen, die unseren Aufenthalt noch angenehmer gemacht haben.

Wir sind dem Restaurantpersonal sehr dankbar. Wir sprachen mit Maria, einer Malerin aus Nepal, und mit Murat aus der Türkei. Ein gut gelautes internationales Team begrüßte uns bereits am dritten Tag auf Ukrainisch. Wir haben auch deutsche Wörter gelernt, um sie zu begrüßen. Wir erhielten viel Aufmerksamkeit von den Mitarbeitern und Kunden des Restaurants. Und viele schenkten uns ein Lächeln. Es kam uns vor, als ob wir mit einer grossen, freundlichen Familie zu Abend essen würden. Gern



Narziss

denken wir zurück an den Komfort, die Sicherheit und die familiäre Wärme im Haus. Unseren Aufenthalt in Mariastein fassen wir so zusammen: «Um weiterarbeiten zu können, muss man sich ausruhen können, damit man gesund und stark ist, um anderen weiterzuhelfen.» [...] Uns bleibt die Hoffnung auf Frieden und Sicherheit. Wir haben gesehen und erfahren, dass es möglich ist! Mit freundlichen Grüßen [...]

¹Die Stadt Krywyj Rih liegt im Süden der Ukraine, circa 450 km von Kiew und 50 km westlich vom Fluss Dnjepr.

*Larisa gehört der NGO Kryvyj Rih Association of ATO Soldiers an, Nelya ist Mitglied der Freiwilligengruppe Kryvorizhski berehyny. Der Beitrag wurde übersetzt von Olena Kmita (Zürich). Die beiden Frauen waren zu Gast im Hotel Post und schrieben zum Abschied diesen Brief (gekürzt). – In der Post ist seit März 2022 eine Flüchtlingsgruppe aus der Ukraine untergebracht. Sie wird betreut und begleitet vom Verein Kunstraum Rhein, in dem Dorothée Deimann und Simon Mugier engagiert sind, die im Brief namentlich erwähnt werden. Zur Gruppe gehört auch der ukrainische Künstler Yurii Shevchenko (70). Einige seiner Bilder aus dem Zyklus «Landscapes of Desire» (Landschaften der Sehnsucht) sind in dieser Ausgabe wiedergegeben. Besten Dank für die Abdrucksrechte!